

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1929)

Heft: 3

Artikel: Bemerkungen zum Artikel : "Aus dem Fremdenbuch des Gasthauses auf dem Stilfserjoch"

Autor: Salis-Marschlins, Meta von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkungen zum Artikel: „Aus dem Fremdenbuch des Gasthauses auf dem St. Ilfserjoch.“

Von Dr. Meta von Salis-Marschlins, Basel¹.

Der Aufsatz „Aus dem Fremdenbuch des Gasthauses auf dem St. Ilfserjoch“ in der Dezembernummer vergangenen Jahres veranlaßt eine kurze Bezugnahme auf den Eintrag von Graf Rudolf Salis (S. 112).

Da ist zunächst zu bemerken, daß die sogenannten Tiraner Salis ein Zweig der im Mannsstamm erloschenen gräflichen Familie Salis-Zizers gewesen sind.

Von Graf Rudolf, den als „grausamen Tyrannen“ zu bezeichnen sich ein späterer Gast angelegen sein läßt, hat mir im Jahre 1901 (Rudolf starb 1888) ein Mailänder Abgeordneter der italienischen Kammer, in dessen Familie sich das alpbündnerische Blut der Buol mit dem in einem seiner Träger den Drei Bünden so gefährlich gewesen der ursprünglich spanischen Serbelloni mischte, mit Begeisterung erzählt. Rudolf war an den antiösterreichischen Verschwörungen der fünfziger Jahre beteiligt gewesen, die zu den Prozessen von Mantua führten. Um den Preis der Angabe seiner Mitverschworenen ließ die Regierung ihm die Freiheit anbieten. Mit der Bemerkung, er wundere sich, daß man einem Salis Verrat nahelegen dürfe, lehnte er den Antrag ab. Gewährsmann zählte zu den wenigen mir Begegneten, in denen Vergangenes tatsächlich lebte, nicht nur gewußt war. Die ehemalige Tragweite des Begriffs „i Signori Grigioni“ in Oberitalien“ z. B. war ihm noch voll bewußt.

Raffaello Barbiera im „Salotto della Contessa Maffei“² schreibt (S. 195) von Emilio Visconti-Venosta, einem der Großen des Risorgimento: „Wenn er nicht 22jährig am Galgen von Belfiore starb, so verdankt er es der heldenmütigen Verschwiegenheit von Lazzatti und Graf Salis.“ Mit dem grausamen Tyrannen ist es also nichts. Im Gegenteil!

¹ Die Verfasserin und treue Mitarbeiterin am Monatsblatt ist am 15. dieses Monats gestorben. Vgl. den schönen Nachruf, den ihr Herr Prof. B. Hartmann im „Rätier“ Nr. 67 gewidmet hat, und die biographischen Notizen, welche die Märzchronik enthalten wird. Ein weiterer Beitrag der Verstorbenen wird in einer spätern Nummer erscheinen.

² Mailand, bei Treves, 1895.

Nicht genug: 1913 sah ich in Tirano am Palast Salis eine Tafel, aus deren Inschrift hervorgeht, daß Garibaldi 1859 bei Graf Ulysses († 1893), Rudolfs Bruder, abgestiegen ist, als er mit seinen Alpini nach dem Stilfserjoch unterwegs war. E. Bassi in seinem Veltliner Reiseführer³ berichtet von Ulysses, er habe sein Leben der Befreiung des Vaterlands geweiht. Gefangen und in Mantua vor Gericht gestellt, sei er, dank seiner Seelenstärke, nur zu einigen Jahren schweren Kerkers verdammt worden.

Mein Gang nach dem Friedhof mit den Grabdenkmälern der Geschlechtsvettern mißglückte insofern, als ich die richtige Stunde verpaßte. So stand ich mit einem im gleichen Fall befindlichen alten Mütterchen am Gitter und ließ mir durch sie einige Fingerzeige geben. Mit dem Ton, den der Engländer auf „eine Dame“, der Italiener auf das ein „Signore davvero“ zu legen pflegt — oder pflegte? —, sagte sie zum Schluß: „das waren noch Herrschaften.“ Gleich darauf traf ich an der Adda-Brücke meinen Wirt, der das Ziel meines Gangs erkundete. Der Mann hatte gewiß nicht eine Spur knechtischen Wesens, holte aber alsbald seine persönlichen Erinnerungen an die Grafen hervor und zog den bisher nicht erwähnten Don Giuseppe († 1908), den Bruder Rudolfs und Ulyssens, in den Kreis. Von ihm wußte er zu berichten, es sei vorgekommen, daß er sehr armen Kranken zur Linderung der äußersten Entblößung zarte Leintücher aus dem gräflichen Wäschevorrat, unter seinem Gewand verborgen, zugetragen habe.

Altro che tiranni!

Chronik für den Monat Februar 1929.

1. In Malans wird über Hirschwildschaden geklagt.

Der Oberländer Bauernverein veranstaltet in Villa, Ilanz und Disentis Vorträge über die Handweberei. Fräulein Zulauf von der kantonalen Frauenschule in Chur hat sich bereit erklärt, diese Vorträge zu halten, wobei sie eine allgemeine Orientierung über die Handweberei mit dem neuen Webstuhl geben wird, über die Ausbildungsmöglichkeit in der Webekunst, über Anschaffung des neuen Webstuhles und über die Erwerbsmöglichkeit mit demselben.

³ Sonders, 1912.